

Schutzgebiete in der Taubeniederung

KERSTIN REFIOR UND WOLFHART HAENSCHKE

Mit 1 Abbildung

Die Taubeniederung in der kreisfreien Stadt Dessau wird von verschiedenen Schutzgebieten im Sinne des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA) vom 11.02.1992 (GVBl. LSA Nr. 7/1992 S. 108), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27.01.1998 (GVBl. LSA Nr. 5/1998 S. 28) repräsentiert. Dazu gehören Landschaftsschutzgebiete (LSG), Naturschutzgebiete (NSG), flächenhafte Naturdenkmale (NDF) und Flächennaturdenkmale (FND). Flächennaturdenkmale (FND) wurden nach dem Naturschutzrecht der DDR ausgewiesen und gehören zu den nach § 59 Abs. 1 NatSchG LSA rechtskräftig übergeleiteten Schutzgebieten, flächenhafte Naturdenkmale (NDF) werden auf der Grundlage des § 22 NatSchG LSA festgesetzt. Der hohe Anteil Schutzgebiete in der Taubeniederung drückt die Bedeutung der Niederung für den Naturschutz und die Landschaftspflege aus.

LSG Mittlere Elbe

Das LSG „Mittlere Elbe“ wurde auf Beschluß des Rates des Bezirkes Halle, Beschl.-Nr. 19-8/57 vom 10.04.1957 ausgewiesen und umfaßte die Elbeau in den Kreisen Wittenberg, Roßlau, Gräfenhainichen, Dessau und Köthen. Durch Beschluß des Bezirkstages Halle, Beschl. Nr. 34-8/83 vom 17.03.1983, wurden die Landschaftsschutzgebiete „Mittlere Elbe“, „Untere Mulde“ und „Grünflächen Dessau“ zum LSG „Mittlere Elbe“ vereinigt. Somit gehört auch der Oberlauf der Taube von der südlichen Stadtgrenze bis nördlich des Waldbades Freundschaft, einschließlich ihrer Niederung zum Schutzgebiet. Später folgte die Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung als Biosphärenreservat Mittlere Elbe vom 12. September 1990 (GBl. der DDR. – Berlin 1. Oktober 1990, Sonderdruck 1474). Das Gebiet der Speckinge wurde nicht in das Biosphärenreservat eingegliedert und blieb als Exklave Bestandteil des nunmehr LSG „Mittlere Elbe“ genannten Landschaftsschutzgebietes außerhalb des Biosphärenreservats.

Das LSG wird durch die holozäne Aue charakterisiert und greift teilweise auch auf Niederterrassen über. Die Schutzflächen konzentrieren sich dabei auf die überfluteten Auenflächen, wozu der Oberlauf der Taube jedoch nicht gehört. Als charakteristische Elemente der Aue sind die Flüsse und Fließgewässer, ihre Altwasser, Flutrinnen und Kolke zu nennen. Kleinflächig treten inmitten der Aue Dünen und Niederterrassendurchragungen auf, die von Trocken- und Magerrasen besiedelt werden. Auf der östlich an das Taubetal grenzenden Düne wurde beispielsweise die Siedlung Hagenbreite errichtet.

Der Ausschnitt der Taubeniederung im LSG wird von naturnahen Fließgewässern und Wäldern charakterisiert. Dabei sind die naturbelassenen, wenig durch die Forstwirtschaft umgestalteten Waldgesellschaften hervorzuheben. Erlenbruch- und Erlen-Eschen-Wälder kennzeichnen die grundwasserbeeinflussten Gebiete, während auf den höher gelegenen Bereichen Eichen-Hainbuchen-Wälder stocken.

LSG Mosigkauer Heide

Südlich von Dessau tritt die Taube in das LSG „Mosigkauer Heide“ ein. Das Gebiet wurde mit der Verordnung der kreisfreien Stadt Dessau über das Landschaftsschutzgebiet „Mosigkauer Heide“ in der kreisfreien Stadt Dessau vom 21.08.1997 (Amtsblatt für die Stadt Dessau – Amtliches Verkündungsblatt Ausgabe Nr. 9/1997 S. 1) unter Schutz gestellt. Es besitzt insgesamt eine Fläche von 1.615 ha. Die Mosigkauer Heide ist eine nahezu ebene Hochfläche, die nur schwach von einigen Gewässern zertalt wurde. Das Gebiet ist, abgesehen vom Tal des Brambaches und einiger randlicher Flächen, vollständig bewaldet. Die ursprüngliche Laubwaldvegetation bestand aus Eichen-Hainbuchen- und Eichen-Birken-Wäldern. In den Tälern und Niederungen siedelten Erlenbruch- und Erlen-Eschen-Wälder. Die naturnahen Wälder sind heute weitgehend von Kiefernforsten ersetzt. Auf den Gley-, Anmoor- und Moorstandorten haben sich jedoch bemerkenswerte Pfeifengras-Birken-Eichen-, Erlen-Eschen- und Erlenbruchwälder erhalten. Am nördlichen Rand des LSG geht die Hochfläche in die Niederterrasse über. Dieser Bereich, die Speckinge, wurde mit der Verordnung vom 21.08.1997 aus dem LSG „Mittelebe“ ausgegliedert und in das LSG „Mosigkauer Heide“ integriert. Die Speckinge als nördlicher Rand des LSG Mosigkauer Heide wird von der Taube durchflossen. Da der Verlauf der Taube durch dieses Gebiet anthropogen bedingt ist, findet man keine Niederung vor. An die Taube grenzen Eichen-Hainbuchen-Wälder, Laubmischwälder und Kiefernforste.

Geplantes NSG Taubeniederung/Raumerwiese/Kochstedter Hang

Südlich der Mülldeponie Scherbelberg bildet die Taube den nördlichen Rand des geplanten Naturschutzgebietes Taubeniederung/Raumerwiese/Kochstedter Hang. Für

das Gebiet wurde ein Schutzwürdigkeitsgutachten erarbeitet (KRUMMHAAR und ZUPPKE 1996), daß die Bedeutung für den Naturschutz und die Landschaftspflege untersuchte.

Die Taubeniederung zeichnet sich in diesem Abschnitt durch ihre Naturnähe aus. Sie besitzt zwar einen gestreckten Verlauf, die Ufer sind jedoch unverbaut und werden von schmalen Bachröhrichten besetzt. Gehölze säumen die Ufer, teilweise bilden sie einen Birken-Erlen-Wald (degradiertes *Carici elongatae-Alnetum*) aus. Diese Vegetationsgesellschaft gehört zu den gefährdeten Pflanzengesellschaften. Infolge Grundwasserabsenkungen kommt sie nicht in ihrer typischen Ausbildungsform vor. Von besonderem naturschutzfachlichen Wert sind an das Gewässer angrenzende Feuchtwiesen.

Die geplante Unterschutzstellung des Gebietes dient der Dokumentation eines Ausschnittes einer holozänen Muldeniederung mit standörtlichen Differenzierungen auf engem Raum. Schutzzweck ist die Erhaltung und ungestörte Entwicklung eines vielfältig strukturierten, naturnahen Biotopverbundsystems. Hierzu gehört auch die Erhaltung bzw. die Schaffung eines naturnahen Fließgewässerlaufes. Dazu ist die natürliche Wasser- und Ufervegetation mit Röhrichten und Ufergehölzen zu erhalten und die ökologische Durchlässigkeit des Gewässers zu gewährleisten. Die Sicherung des Altholzbestandes und eines gewissen Totholzanteils bietet für Vögel und xylobionte Käfer wertvolle Lebensräume. Zu den Entwicklungszielen gehören in gleicher Weise die ständige Wasserführung und verbesserte Wasserqualität der Taube.

Zur Anhebung des Wasserstandes und zur Verhinderung einer weiteren Eintiefung der Gewässersohle sollen ökologisch passierbare Sohlschwelen errichtet werden. Uferbefestigungen und Querbauwerke sind zum Rückbau vorgesehen.

Die Unterhaltung des Gewässers darf sich nur auf eine schonende, d.h. manuell und zeitlich gestaffelt durchgeführte Entkrautung beschränken.

Die rechtskräftige Festsetzung des NSG und die Umsetzung des Handlungskonzepts des Schutzwürdigkeitsgutachtens kann die ökologischen und ökomorphologischen Eigenschaften der Taube auch außerhalb des beschriebenen Schutzgebietes langfristig sichern und verbessern.

Einstweilig gesichertes NSG Kühnauer Heide

Das Schutzgebiet befindet sich im Westen der Stadt Dessau (VO d. RP Dessau vom 12.06.1996). Unter anderem gehört die Erhaltung, Pflege und natürliche Entwicklung der vorhandenen Fließgewässer und Feuchtwiesen zu den Schutzziele des NSG. Die Südgrenze des Schutzgebietes wird durch die Taube gebildet. Die nördlich an die Taube angrenzende Feuchtwiese (Schäferwiese) gehört damit zum NSG. Die Schäferwiese stellt einen Feuchtwiesenkomplex dar, in dem auch flächige Röhrichte entwickelt sind. Die Wiesen werden nur teilweise genutzt, wobei die Nutzung aufgrund des hohen Grundwasserstandes extensiv erfolgt, andere Flächen liegen

brach. Je nach Grundwassereinfluß bilden Schilf-Röhrichte, Phragmitetum communis, Sumpf- und Schlankseggen-Rieder, *Carex acutiformis*, *Caricetum gracilis*, ein Vegetationsmosaik. Auf den höhergelegenen wechselfeuchten Standorten sind artenreiche Wiesensilau-Rasenschmielen-Feuchtwiesen (*Sanguisorbo officinalis*-Silayetum silai) ausgebildet. Flache Kuppen werden aufgrund ihres sandigen und wasserdurchlässigen Substrats sogar von Magerrasen mit Dominanz der Aufrechten Treppe, *Bromus erectus* und weiteren thermophilen Arten, wie Kleines Habichtskraut, *Hieracium pilosella*, Echtes Labkraut, *Galium verum* und Kleine Pimpinelle, *Pimpinella saxifraga* in Gesellschaft mit Arten wechselfeuchter bis wechsellückiger Standorte besiedelt. Verschiedene gefährdete Pflanzenarten kommen in diesem Abschnitt vor, beispielsweise Brenndolde, *Cnidium dubium*, Sumpf-Platterbse, *Lathyrus palustris*, Frühe Segge, *Carex praecox*, Kümmel-Silge, *Selinum carvifolia* und Wiesen-Segge, *Carex nigra*.

Das Gebiet besitzt jedoch auch avifaunistische Bedeutung, u.a. wurden Rebhuhn, *Perdix perdix*, Kiebitz, *Vanellus vanellus*, Bekassine, *Gallinago gallinago*, Wiesenpieper, *Anthus pratensis*, und Braunkehlchen, *Saxicola rubetra*, nachgewiesen.

Die Taube selbst besitzt in diesem Abschnitt als Fließgewässer geringere Bedeutung, da sie stark begradigt ist und eine ausgebaute Gewässermorphologie besitzt. Während sie auch ichthyofaunistisch weniger wertvoll einzustufen ist, besitzt sie für Libellen größere Bedeutung. Als typische Fließgewässerart erreichte die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*; hier hohe Dichten. Als weitere gefährdete Arten traten die Gebänderte und die Große Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum*, *S. striolatum*; auf.

NDF Oberlauf der Taube

Das NDF „Oberlauf der Taube“ schließt den Taubelauf von der südlichen Stadtgrenze bis südöstlich des Waldbades Freundschaft ein. Die Größe des Gebietes beträgt 4,5 ha.

Das Gebiet ist gekennzeichnet durch einen naturnahen Verlauf des Gewässers. Die Taube besitzt einen natürlich gestreckten Verlauf, die Ufer sind weitgehend unverbaut. Lediglich im Bereich der Wegunterquerung sind die Ufer mit Betonelementen verbaut. Das Gewässer besitzt eine gute Wasserqualität, so daß sich Restpopulationen der beiden Stichlingsarten (Dreistachliger und Neunstachliger Stichling) erhalten konnten. Weiter unterhalb kommen diese Fischarten aufgrund der dort vorhandenen Gewässerverbauung nicht mehr vor. Die Wasservegetation ist mit Bachröhrichten und submersen Pflanzengesellschaften vertreten. Naturschutzfachlich bedeutsam sind die angrenzenden Erlenwälder, die mit Entfernung zum Fließgewässer in na-

turnahe Eichen-Hainbuchen-Wälder übergehen. Sie besitzen eine naturnahe Artenzusammensetzung und gut entwickelte Naturverjüngungen.

NDF Kümmerlingsbach

Der Kümmerlingsbach ist ein Nebenarm der Taube, der nordwestlich des Waldbades in diese mündet. Das Schutzgebiet umfaßt mit einer Größe 2,8 ha den Wasserlauf des Kümmerlingsbachs südlich des Waldbades und einen Streifen Erlenbruchwald beidseitig des Baches. Insgesamt gehört die Vegetation zu den wertvollsten Bestandteilen des Gewässersystems Taube im Stadtgebiet.

Entlang des Gewässers und in Senklagen stocken noch naturnahe bachbegleitende Erlen-Eschenwälder, *Carici remotae – Fraxinetum* und flächige Erlenbrüche, *Carici elongatae – Alnetum*. Im ausgedehnteren südlichen Teil des NDF kommen westlich des Erlenbruchwaldes bis zur nördlichen Begrenzung Laubmischwälder aus Birken, Eichen, aber auch Hainbuchen und Zitterpappeln vor, die durch Sukzession entstanden sind. Westlich des Kümmerlingsbaches schließt ein Sternmieren-Hainbuchen-Wald, *Stellario holosteaе – Carpinetum betuli*, an.

Zum Schutzgebiet gehört darüber hinaus ein Bereich mit extensiv genutztem Feucht- bzw. Naßgrünland, auf dem auch Seggen und Binsen vorkommen. Der Kümmerlingsbach selbst zeichnet sich als natürlich mäandrierendes Fließgewässer mit naturnahen (unverbauten) Ufern aus. Das Bachbett ist mit submerser Vegetation bewachsen.

Die faunistische Bedeutung des Gebietes begründet sich in dem Vorkommen verschiedener Libellenarten, wie Frühe Adonislibelle und Blaugüne Mosaikjungfer sowie zahlreicher Brutvögel, wobei Zaunkönig, Buchfink und Rotkehlchen die höchsten Dichten aufweisen.

NDF Lorkwiese

Die Lorkwiese befindet sich nördlich des Waldbades, unmittelbar gegenüber dem Peterholzhang. Sie besitzt eine Größe von 1,2 ha und umfaßt eine Wiese direkt entlang der Taube.

Das Naturdenkmal im Winkel zwischen Taube und Lorkgraben auf einer etwas über dem Niederniveau gelegenen Fläche erfaßt eine regelmäßig durch das Grünflächenamt der Stadt Dessau gemähte, wechselfeuchte bis trockene, arme Silgen-Glatthaferwiese. Charakteristisch sind hohe Wiesengräser, Hahnenfuß- und Kleearten. Als Zeiger für nährstoffarme Standortverhältnisse können Kleiner Klappertopf, *Rhinanthus minor*, Ruchgras, *Anthoxanthum odoratum*, Knolliger Hahnenfuß, *Ranunculus bulbosus*, Knöllchen-Steinbrech, *Saxifraga granulata*, Flaum-Hafer, *Helictotrichon pubescens*, und Zittergras, *Briза media*, angesehen werden. Am Rande dieser Wiese wächst in einer halbschattigen Senke an der Taube im Übergang zu



Abbildung 1 Bult der Rispensegge im FND Zoberbergquelle.
Foto: WOLFHART HAENSCHKE, 15.05.1990

deren Uferfluren (Brennessel-Giersch-Gesellschaft) das Große Zweiblatt, *Listera ovata*, in individuenreichen Beständen.

Die Taube und der Lorkgraben werden auf der erhöhten Fläche von Stiel-Eiche, Hainbuche und Hasel begleitet, die Hinweise auf die hier natürlich wachsenden Eichen-Hainbuchen-Wälder geben. Im südlichen Bereich des NDF werden die Gehölzbestände aus Schwarz-Erle, Esche, Zitter-Pappel und Bruch-Weide aufgebaut. Die Feldschicht beherrschen Arten wie Zittergras-Segge, *Carex brizoides*, Zaun-Giersch, *Aegopodium podagraria*, Brennessel, *Urtica dioica* und Sternmiere, *Stellaria holostea*. Diese weisen auf den hier natürlich stockenden Erlen-Eschenwald.

FND Zoberbergquelle

Im Südwesten der Stadt Dessau, an der Verbindungsstraße Kochstedt-Mosigkau befindet sich die Zoberbergquelle. Sie liegt am Nordabfall des Zoberbergs in Richtung Taubeniederung und wurde bereits 1981 als FND unter Schutz gestellt.

Das Gebiet umfaßt die am Zoberberg austretende Quelle, die oberflächennahes Grundwasser der Mosigkauer Heide zutage fördert. Die Quelle wird in einem Quellteich gefaßt, der von Erlen umstanden ist. Als Besonderheit am Quellteich ist das

anschließende Seggenried zu bezeichnen, das von fast 1m aufragenden Bulten der Rispen-Segge, *Carex paniculata*, gebildet wird. Diese Vegetation vermittelt ein eindrucksvolles Landschaftsbild, das einmalig in der Taubeniederung ist. Den Ausfluß der Quelle bildet der Wolfesgraben, der einen leicht gewundenen Verlauf besitzt und mit Gehölzen bestanden ist.

Die avifaunistische Bedeutung des Gebietes einschließlich der unmittelbaren Umgebung (Wiesen- und Ackerflächen, Brachen) begründet sich in dem Vorkommen von insgesamt 31 Brutvogelarten, von denen Schafstelze, Sperbergrasmücke und Neuntöter hervorzuheben sind.

Das Naturdenkmal ist ein Anlaufpunkt des Naturlehrpfades Zoberberg. Ein Weg führt direkt zum Schutzgebiet, um den Besuchern das imposante Bild der Quelle mit der Rispen-Segge zu vermitteln.

Literatur im Beitrag S.139-144 ff..

Anschrift der Verfasser:

Wolfhart Haenschke
Stadt Dessau
untere Naturschutzbehörde-
Postfach 1205
D-06813 Dessau

Kerstin Refior
LPR Landschaftsplanung
Dr. Reichhoff GmbH
Wasserwerkstraße 19
06842 Dessau

Naturlehrpfad zum Zoberberg-Quellgebiet

WALTER HARTMANN †

Mit 1 Abbildung

Nach Planung und Vorbereitung durch die Mitarbeiter der Heimatstube Alten, die 1996 eine erste Broschüre mit den Vorschlägen zur Einrichtung eines Naturlehrpfades zum Zoberberg-Quellgebiet vorlegten, wurde mit Unterstützung der Stadt Dessau als unterer Naturschutzbehörde 1998 der Naturlehrpfad aufgebaut. Dazu wurden Informationstafeln angefertigt, die der Grafik-Designer RAINER SAUERZAPFE, Dessau, gestaltete. Der Naturlehrpfad ist ein Beitrag des Naturschutzes und der Heimatforschung, das Niederungsgebiet der Taube zwischen Alten, Kochstedt und Mosigkau als Erholungsgebiet zu erschließen. Eine Informationsbroschüre über den Naturlehrpfad kann in der Altener Heimatstube erworben werden.

Der Naturlehrpfad erstreckt sich zwischen der Bundesstraße B185 von Alten nach Mosigkau westlich der Zoberbergseen und der Siedlung Zoberberg westlich von Kochstedt. Die beiden Ausgangspunkte an der Bundesstraße B185, unweit des Gewerbegebiets „Junkerspark“ und an der Zoberberg-Siedlung, können mit den Bussen der Linien H und L erreicht werden. Der Naturlehrpfad kann zu einer Rundwanderung durch die Niederung ausgeweitet werden, wenn man den Weg zwischen Kochstedt und dem Wohngebiet Zoberberg in die Wanderung einbezieht. Gaststätten in Kochstedt ermöglichen Rast und Einkehr.

Auf dem Naturlehrpfad sind 10 Punkte gekennzeichnet, die dem Besucher Informationen zur Landschaft und ihrer Geschichte vermitteln. Punkt 1 liegt an der Bundesstraße B185, wo die Taube die Straße quert. Man gelangt zum Ausgangspunkt des Naturlehrpfades von der Bushaltestelle der Linie (Dessau-Wohngebiet Zoberberg) entlang eines Pfades südlich der Zoberbergseen zum Punkt 1. Dieser vermittelt auf einer großen Tafel eine Übersicht über das Exkursionsgebiet und den Verlauf des Naturlehrpfades.

Von Punkt 1 führt ein Feldweg etwa 250 m entlang der Taube bis zur Mündung des Wolfersgrabens, der als Punkt 2 ausgewiesen wurde. Zwischen dem Dessau-Akener Niederterrassen- und Dünenzug im Norden und der Hochfläche der Mosigkauer Heide im Süden ist die Taube namensgebend für die Niederung - die Taubeniederung. Fürst Leopold ließ diese Niederung durch zahlreiche Gräben entwässern. Der Grundwasserstand war hier sehr hoch und trat zeitweilig über Flur. Die Taube, die bei